



Sammlung Theaterzettel

Die Anna-Lise

Hersch, Hermann

1878-08-26

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

528. —

Mannheim.

180

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Montag,

161. Vorstellung.

den 26. August 1878.



B - Abonnement.

Die Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Herich.

Geopold, Fürst zu Anhalt Dessau	Herr Jariß.
Die Fürstin Henriette, geborene Prinzessin von Dranten, seine Vormünderin und Regentin	*
Gottlieb Föhse, Apotheker zu Dessau	Herr Werner.
Anna-Lise, seine Tochter	Fräul. Jenke
Marquis de Chalfac, Gouverneur des Fürsten	Herr Jacobi.
von Salberg Hofmarschall	Herr Pächler.
Georg, Apothekergehülfe	Herr Eichrodt.
Ein Kammerdiener des Fürsten	Herr Peters.

Herren und Damen vom Hofe. Officiere und Soldaten. Bürger und Bürgerinnen von Dessau.

Ort der Handlung: Dessau. Zeit: 1694 — 1698.

*) Die Fürstin Henriette — Frau Gutperl vom Thaliatheater in Hamburg, als Gast.

Anfang halb 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Eintritts-Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Sperrsitze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Parterre	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Galerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhof-Verwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen und in Heidelberg: Herren Löwenthal u. Comp., westliche Hauptstraße No. 96.

Billete zu den Sperrsitzen im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges werden auf dem Hoftheater-Bureau im Voraus abgegeben, aber nicht wieder zurückgenommen. Die Eintrittstatten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind.

Eisenbahnfahrten.

Abends 9 Uhr 35 Minuten	von der Brückenstation Mannheim	im Anschluß an den Zug
" 10 " 15 "	" "	Ludwigshafen nach Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 "	" "	Heidelberg, Landau, Weiskenburg Straßburg.
" 10 " 15 "	" Mannheim	" Heidelberg.
" 11 " 10 "	" "	" Heidelberg, Bruchsal, Carlsruhe etc.
" 10 " 55 "	" "	" Ladenburg und Weinheim.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ mit „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung (Mannheimer Anzeiger)“, bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf. wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billigst berechnet. Besonders empfiehlt sich für den Zwischenact die ständige Inserirung von Adresskarten, die im Jahresabonnement sehr nützlich gestellt werden.

Anna Lise,

historisches Lustspiel von Hermann Herich, fand an der hiesigen Hof- und National-Bühne vom 4. Februar 1859 bis zum 5. November desselben Jahres dreizehn Aufführungen.

In Paris ist für die kommende Saison angefüllt: In der Oper: „Polyeucte“ von Gounod; „Le Hameau“, Ballet von Mortier, Gille und Métra; „La Reine Berthe“ von Joncières. — In der Comédie Française: Ein neuer Akt von Meilhac und Halévy: „Le Fils naturel“ mit H. Worms. — In der Opéra Comique: „Le Feu“ von Guiraud. — Im Theater Lyrique: „Les Amants de Verone“ von Marquis d'Ivry. — Im Odeon: Ein Stück von Davol; „Michel Strogoff“ von Berne. — Im Gymnase: Ein neues Stück von Dumas. — Im Vaudeville: Ein Lustspiel von Mancel und Delacour. — In den Variétés: „La Petite Mère“ von Meilhac und Halévy. — In den Nouveautés: Ein großes Stück für Madame Théo. — In den Bouffes Parisiens Le pont d'Avignon von Florat und Grisart. — In der Renaissance: Die Cimargo. — In Porte Saint-Martin: Les Enfants du Capitaine Grant von Dennery und Berne. — Im Ambigu Comique; „L'Assommoir“ von Buvnach, Gassineau und Zola. — In den Folies Dramatiques! „Madame Favart“ von Offenbach. — Im Theater Historique: „Les deux Fauxbourgeois.“

Robert Hamerling, der berühmte Dichter des „Hansverus in Rom“ ist nahe dabei, ein neues Drama zu vollenden, welches diesmal direkt für die Bühne und Bühnenwirksamkeit bestimmt ist. Man wird sich erinnern, daß sein erstes Drama „Danton und Robespierre“ ausdrücklich dem Lesepublikum gewidmet war.

Ein Bürger aus dem Thurgau in der Schweiz, der den Geschlechtsnamen Opel führt und ein eifriger Anhänger der Partei ist, hat seine in den letzten drei Jahren geborenen Söhne folgendermaßen taufen lassen: Konstantin, Adrian und Philipp; sie heißen also: Konstantin Opel, Adrian Opel und Philipp Opel.

Ein billiges Heilmittel.

Jedermann weiß wie hartnäckig Erkältungen, Lungenkatarrhe oder ähnliche Affektionen in der Regel sind, wie viel Zeit deren Curierung gewöhnlich in Anspruch nimmt und welche Dosen von Medicamenten als Tisane, Symplic, etc. zu diesem Behufe angewendet werden müssen. Es ist ferner Niemand fremd, daß eine vernachlässigte Erkältung häufig eine Lungenentzündung nach sich zieht, wenn sie nicht in Schwindsucht übergeht.

Vielfach angestellte Experimente haben dargethan, daß der norwegische Theer, in reinem Zustande, und entsprechend präparirt eine aus wunderbare gränzende Heilkraft auf die vorerwähnten Krankheiten mit erstaunlicher Raschheit ausübt. In seinem ursprünglichen Zustande kann der Theer seines unangenehmen Geschmacks und seiner klebrigen Beschaffenheit wegen nicht genommen werden; ein pariser Apotheker, Herr Guyot, ist daher auf den Gedanken gekommen ihn in kleine, runde und mit einer Cellatinehülle versehenen Kapseln in Pillengröße einzuschließen. Nichts ist leichter zu nehmen als dieses Präparat, das leicht auflösbar, den Theer mit der größten Raschheit zur Wirkung gelangen läßt.

Zwei oder drei Guyot'sche Theerkapseln zu jeder Mahlzeit genommen, führen eine sofortige Binderung herbei und genügen in den meisten Fällen um in geringer Zeit eine Heilung der hartnäckigsten Erkältung und eines jeden Lungenkatarrhs herbeizuführen. Man kann damit selbst die bereits vorgeschrittenen Lungenschwindsucht halt gebieten und dieselbe ausheilen; in diesem Falle hält der Theer die Auflösung der Tuberkeln auf und ist mit Hilfe der Natur die Heilung oft rascher bewerkstelligt, als man es hoffen und erwarten durfte.

Man kann dies populär gewordene Mittel nicht genug empfehlen und dies sowohl hinsichtlich seiner Wirksamkeit als auch seiner Billigkeit. In der That kommt, da jeder Flacon 60 Theerkapseln enthält, die ganze Cur auf nicht höher als 10 — 12 Pfennige täglich zu stehen und schließt dabei außerdem den Gebrauch von Medicamenten in Form von Tisane, Pastillen oder Symplic vollständig aus.

Um sicher die ächten Guyot'schen Theerkapseln zu erhalten ist darauf zu achten, daß die Etiquette des Flacons die Unterschrift Guyot in dreifarbigem Drude enthält.

Depot in allen Apotheken, General-Depot bei Glain und Comp. Frankfurt a/M.

Eine alte Anekdote wird vom „Wiener Fremdenbl.“ aufgewärmt. Diesmal ist Dingelstedt der „Held.“ Es heißt nämlich: Im letzten Winter übergab ihm ein vaterländischer Dichter, der das Unglück hat, als solcher von Niemandem ernst genommen zu werden, zwei kleine Stücke zur Aufführung am Burgtheater. Nach schriftlichen Fristen sprach der Dichter wiederholt beim Baron vor, um zu fragen, ob derselbe seine Stücke schon gelesen habe. Lange Zeit waren seine Anfragen vergeblich, endlich erhielt er eines Tages die Antwort: „Nun, mein Lieber, ich habe bereits das eine Ihrer Stücke gelesen.“ — „Ist's möglich!“ rief der Poet erfreut, „und wie gefällt es Ihnen, Herr Baron?“ — „Ich muß Ihnen aber sagen,“ fuhr Herr v. Dingelstedt mit seinem bekannten Gleichmuth fort, „daß mir das andere besser gefällt.“ Was der Dichter mit diesem Wohlgefallen angefangen hat, sagt die Chronik leider nicht.

Dr. Hugo Müller, den die Direktionsorgen lange an jeder schriftstellerischen Thätigkeit verhindert, hat zwei große Stücke vollendet, die wie uns gemeldet wird, demnächst an die Bühnen versandt werden.

Ein pfliffiger Vater. Die bekannte Tänzerin Sangalli, die vor längerer Zeit als Prima ballerina am Wiener Operntheater engagirt war, gibt jetzt Gastvorstellungen im Olympia-theater zu New York. Allabendlich, so oft sie dort bisher austrat und eben ihre schwierigsten Pas durchführte, ertönte von der Galerie ein schriller Pfiff. Der Director des Theaters hielt Umschau und erkannte, daß der Freche ein von ihm bezahlter Claqueur war. Er rief ihn in die Kasse und schraubte ihn an! „Wie können sie sich unterstehen, zu pfeifen? Wenn mir das nochmals geschieht, jage ich Sie davon.“ „Das werden Sie nicht thun, Herr Director,“ — erwiderte der Pfliffer, — „ich bin ja von Vater der Sangalli bezahlt, jedesmal diesen Pfiff abzugeben; denn wie derselbe ertönt, wird das Publicum über diese Ungerechtigkeit wild und applaudirt um so rasender. Gegen diesen eigenthümlichen Kunstgriff hatte der Director nichts mehr einzuwenden und er entließ den Claqueur in Gnade.“

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz.

Schutz-Mark
eigentlich deponirt.



F. G. Geiss
Athen an der Elbe.

pro 1/2 Fl. 3 M. — 1/2 Fl. 2 M.
incl. Verpackung.

24er Jahresbericht und Gebrauchs-Anweisung auf Verlangen gratis.

Alle all'recht zu haben in dem
Depot G. Herber, Belkauer-
Apothek, Aufträge nimmt entgegen
Gourad Herold a 1034

Für die Redaction verantwortlich Philipp Krust in Mannheim.